

Leserbrief:

Zum Artikel: 01.12.2023 Biosphäre: Keine weiteren Flächen

Bei der Veranstaltung „jetzt red i“ in Esselbach war ich mit im Publikum. Es ist leider von vornherein klar, dass dieses Fernseh-Format vor allem der Stilisierung eines Konflikts dienen sollte. Nein, Herr Aiwanger, der Spessart braucht Sie nicht und auch keine Sendung „Jetzt red i“. Die Fake News des Herrn Aiwanger waren eines stellvertretenden Ministerpräsidenten höchst unwürdig und sich über die Aussagen junger Menschen, die ein Biosphärengebiet befürworteten, lustig zu machen, zeugt einfach nur von schlechtem Stil. Den Holzrechtlern hätte Herr Aiwanger ehrlicher Weise entgegen müssen, dass sie doch in einem Biosphärengebiet ebenfalls weiter Brennholz machen können. Heute werden 98% des Spessartwaldes bewirtschaftet -bis auf die ca. 2000 ha mit Schutzstatus, danach wären es noch gut 95%.

Besser gefiel mir die Vorstellung der Machbarkeitsstudie Mitte November in Lohr. Auch hier war ich anwesend. Hier wurde Wert auf Fakten gelegt und nicht auf dumme Sprüche. Wenn sich die drei Landrät*innen des Spessarts und der Oberbürgermeister von Aschaffenburg zusammen mit allen relevanten Gruppierungen in einen partizipativen Prozess begeben, so hat das für mich deutlich mehr Aussagekraft. Ein Biosphärengebiet, das den ländlich-urbanen Raum abbilden soll, kann übrigens nur etwas werden, wenn seine Fläche auch groß sein darf. Ohne weitere Naturwaldgebiete, die die Staatsforsten im Spessart zur Verfügung stellen, wird das nahezu unmöglich. Schließlich gehören die bayerischen Staatsforsten nicht Herrn Aiwanger persönlich, sondern streng genommen den Bürger*innen der Region.

3.12.2023

Dr. Ruth Radl